

# Krise

Autor(en): **Dobel, A.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Die Vorkämpferin : verfiicht die Interessen der arbeitenden Frauen**

Band (Jahr): **2 (1907)**

Heft 11

PDF erstellt am: **20.05.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-349777>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

**Wie ungemein strafen die Menschen, wenn sie einmal im Rechte sind. Aber ist das ihr Recht? Sie lassen ja nur ihre Macht aneinander aus.** Zeus.

### Krise.

Die ganze Kultur-Menschlichkeit ist durch die kapitalistische Produktion in ein Sackgasse geraten.

In der Industrie ist die Ueberproduktion an Waren zu einer chronischen Krankheit geworden. Das beweisen die immer rascher wiederkehrenden Krisen.

Ein großer Teil der Arbeiterschaft findet keine Arbeit mehr und bildet das, was man die industrielle Reservearmee nennt. Diese industrielle Reservearmee veranlaßt den Großindustriellen, die Arbeitslöhne auf ein erbarmungserweckendes Minimum niederzudrücken bei möglichst großer Ausbeutung der Arbeiter an Zeit und Kraft.

Die beschäftigten Arbeiter können nicht kaufen, weil ihr Lohn zu gering ist. Die arbeitslosen Arbeiter können gar nichts kaufen und müssen hungern und darben trotz des riesengroß angewachsenen Ueberflusses auf dem Weltmarkt.

\* \* \*

Auf der einen Seite haben wir also riesengroßen Ueberfluß an Waren aller Art; auf der andern Seite eine kolossale Armeedarbender, arbeitsfähiger Menschen.

„Hier Millionen unverkäuflicher Hemden! dort Millionen nackter Rücken!“

Ist das nicht ein erbarmungswürdiger Anblick?

Ist das nicht eine erbarmungswürdige Ordnung?

Schreit nicht solch blutige Dummheit jämmerlich zum Himmel?

Prof. Dr. A. Dodel.

## Aus unsern Organisationen.

**Arbeiterinnenverein Basel.** Durch den Vortrag über England gefaltete sich die Sitzung vom 3. Februar zu einer sehr unterhaltenden und anregenden. Im Geiste machten die zahlreichen Zuhörerinnen unter liebenswürdiger Führung erst die Freuden und Leiden der Land- und der Seereise mit, um dann im großen London einen längeren Aufenthalt zu machen. Eine Fahrt auf dem Omnibus durch die belebten Straßen der ungeheuren Weltstadt gab der Vortragenden Gelegenheit, in zwangloser Weise, anknüpfend an die hervorragenden Bauten, Belehrung über die wesentlichen Unterschiede der englischen Zustände von den unsrigen zu geben. Im schönen Hydepark, der sonst das Stellbühnen der reichen und vornehmen Welt ist, hatten wir das Vergnügen, einer großartigen Feier des 1. Mai beiwohnen zu können; 30,000 Menschen scharten sich um die zahlreichen Rednertribünen, wo unter vielen andern auch die unermüdbliche Vorkämpferin Louise Michel eine ihrer feurigen Ansprachen hielt.

In die berücktigten „Slums“, die den Glenden und den Berufsverbrechern armselige Wohnstätten bieten, werfen wir nur einen scharfen Blick, um uns dann längere Zeit in einem freundlichen Arbeiterheim aufzuhalten, wo wir der Hausmutter bei verschiedenen Handlungen zusehen durften.

Als die vorgerückte Stunde uns an die Heimreise mahnte, da hatten wir alle das Gefühl, daß wir in England noch viel zu sehen, daß unsere Führerin uns noch viel zu zeigen hätte. In ihrem Dankesworte gab die Präsidentin diesem Empfinden Ausdruck, indem sie der Rednerin die Bitte aussprach, den Verein bald wieder mit einer so schönen Reiseschilderung zu erfreuen.

In 14 Tagen findet die Generalversammlung statt; hoffentlich stellen sich die Mitglieder ebenso zahlreich ein.

M. I. S.

**Arbeiterinnenverein Zürich.** Bericht über die Generalversammlung vom 16. Februar 1908 im „Schwanen“ Zürich 1. Die Versammlung war von zirka 70 Mitgliedern besucht. Um 3 Uhr eröffnete die Präsidentin Genossin Lettemanti die Versammlung.

Die Jahresberichte der Kassierin und der Schriftführerin wurden genehmigt und den beiden Funktionärinnen von der Präsidentin als beste verdankt. Die Rechnungsrevisorin Genossin Keller teilt mit, daß Bücher und Kassa sich in tadelloser Ordnung befinden.

Der Vorstand des Vereins hat sich insofern verändert, als an Stelle der zurücktretenden Vizepräsidentin Genossin Heißel Genossin Kerler gewählt worden ist. Die übrigen Vorstandsmitglieder wurden einstimmig bestätigt. Die Vereinsgeschäfte wurden in musterhafter Weise erledigt.

Die Versammlung hat beschlossen, der Einladung der sozialdemokratischen Mitgliedschaft Wiedikon zur Teilnahme an der Mieterbewegung keine Folge zu geben.

Am den Delegiertentag des Verbandes schweizerischer Arbeiterinnenvereine, der zu Ostern in Biel stattfindet, sowie als Vertreterinnen unserer Sektion an den Gewerkschaftskongress ebendort, entsendet unser Verein die Genossinnen Lettemanti und Nieder.

Aus dem Jahresberichte über die Tätigkeit des Arbeiterinnenvereins im letzten Vereinsjahr heben wir namentlich hervor die Abhaltung des Reformschneide-Kurses (Leiterin Fr. Salin), der von zirka 15 Mitgliedern besucht war und die letzteren in allen Teilen befriedigt hat. Dann die Gründung des Dienstbotenvereins im Oktober 1907, bei der die Gewerkschaftssekretärin, Genossin Faas, in hervorragender Weise beteiligt ist. Genossin Faas können wir der Anhänglichkeit der Dienstboten versichern. Auch Genossinnen und Genossen von Zürich haben ein gut Teil dazu beigetragen, daß der junge Verein heute über 109 Mitglieder zählt.

Dann sind noch zu verzeichnen die wichtigen und lehrreichen Vorträge von Genosse Greulich über die Bedeutung einer Heimarbeiter-Ausstellung, und von Fr. Dr. Brühlstein über das Thema: „Was das neue Zivilgesetz uns Frauen bringt“.

Als Delegierte an kantonalen und schweizerischen Parteitag haben den Verein folgende Genossinnen vertreten: 1. Genossin Willinger am kantonalen Parteitag in St. Gallen; 2. Genossinnen Willinger, Scheuermeyer, A. Nieder und Halmer an der Tagung der schweizerischen Arbeiterinnen in Zürich am 21. April; Genossinnen Kerler, Heißel und Bindfäddler am Delegiertentag der sozialdemokratischen Prekunion; 4. Genossin Lettemanti, Präsidentin des Vereins, am schweizerischen Parteitag in Zug; 5. Genossin Lettemanti am kantonalen Parteitag in Dorkon.

Am 24. November hielt der Verein seine Abendunterhaltung ab. Genosse Dr. med. Wehrli hielt ein ausgezeichnetes Referat. — Am 7. Dezember wurden über 200 Kinder beschert.

Am bemerkenswerten Ausgaben nennen wir:

für Streikunterstützungen	Fr. 60. —
„ Unterstützung der Mitglieder in Krankheitsfällen	„ 62. 60
„ Wahlen	„ 40. —
„ Referenten	„ 10. —
„ Agitation	„ 17. 85
„ Anschaffung eines neuen Werkes in die Bibliothek	„ 20. 25
Jahresbeitrag an die Zentralstelle für soziale Literatur	„ 20. —
5 Anteilscheine des Volkshausesvereins zu 2 Fr.	„ 10. —

Die Hauskassierin, Genossin Aitorfer, bleibt ihrem Amte treu, ebenso die Krankenbesucherinnen, Genossinnen Pfändler, Hafner und Schweizer.

Der Verein zählt 160 Mitglieder. Eingetreten sind im vergangenen Vereinsjahre 25, ausgetreten 12. 1 Mitglied ist gestorben. Die 20 Vereinsversammlungen, inklusive drei Vorträge und zwei Generalversammlungen, sind durchschnittlich von 50 Mitgliedern besucht worden.

Unsere Kasse zeigt eine Bilanz von Einnahmen Fr. 1637. 62  
Ausgaben „ 1628. 15

Für Abonnement der Vorkämpferin hat die Kasse ausgegeben Fr. 192. 25, an den Zentralvorstand Fr. 180. —, an die Arbeiterunion Zürich Fr. 110. 95.

Die Schriftführerin: Anna Scheuermeyer.